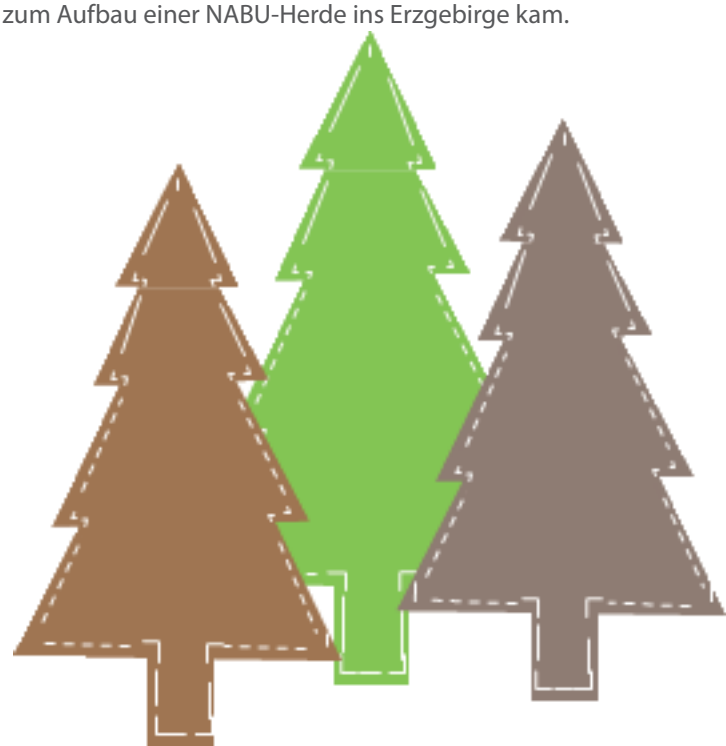
INFOBrief No. 122
NABU Sachsen
Dezember 2013



... auf den Berghängen von Stützengrün im Erzgebirge. Sie sind Heimat für biologische Landschaftspfleger des NABU. Den langen Winter in den Bergen verbringen die Schottischen Hochlandrinder im Freien und begnügen sich fast ein halbes Jahr mit dem Heu der artenreichen Wiesen. Kuh Betti ist die Tochter eines der ersten Highlands, das vor fast 20 Jahren aus dem Bestand des NABU-Landesverbandes im NSG „Wölperner Torfwiesen“ zum Aufbau einer NABU-Herde ins Erzgebirge kam.

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de

Volkszählung in Garten und Park
„Stunde der Wintervögel“ vom 3. bis 6. Januar



Gimpelpaare finden sich gern gemeinsam am Futterhäuschen ein. Schon ab März suchen sie nach geeigneten Nistplätzen in Gärten oder Parks. Erlenzeisige weilen zwischen Oktober und April bei uns. An Futterstellen fressen sie kleine Körner oder Fettnahrung aus Futterglocken.
Foto: Ina Ebert

Wird die Kohlmeise erneut den Schnabel vorn haben, wenn vom 3. bis 6. Januar 2014 zur „Stunde der Wintervögel“ aufgerufen wird? Zum inzwischen 4. Mal starten der NABU und der LBV die Mitmachaktion, und jedes Jahr nimmt die Zahl der Vogelfreunde zu, die in Gärten und Parks nach gefiederten Wintergästen Ausschau halten. Neben den „Standvögeln“, die das ganze Jahr über bei uns bleiben, lassen sich dabei zusätzliche Wintergäste beobachten, die aus dem noch kälteren Norden und Osten nach Mitteleuropa ziehen.

Flyer und Poster zur Aktion können beim NABU Sachsen noch bis 20.12.2013 bestellt werden.

Weitere Informationen zur Aktion sowie Aktionsflyer und Online-Meldeformulare sind unter http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundederwintervoegel zu finden. Am 4. und 5. Januar 2014 werden die Meldungen von 10 bis 18 Uhr unter der kostenlosen Rufnummer 0800 1157115 auch direkt entgegengenommen.

NABU-Tipp: Wintergrüße per E-Card

Motiv auswählen, Empfänger, Text und Absender eingeben und Wintergrüße an Freunde versenden. Viel Spaß!

http://www.nabu.de/naturerleben/ecards



Helfer gesucht für
Baumhöhlenkartierung in der Stadt Leipzig



Daniela Dunger beim Kartieren.
Foto: RV Leipzig

Kurz nach der Bekanntgabe des Grünspechts als Vogel des Jahres 2014 beschloss der NABU-Regionalverband Leipzig, Lebensräume des stadtweit verbreiteten Spechts mittels Baumhöhlenkartierung langfristig zu schützen. Seine Bruthöhlen nutzt der Grünspecht oft nur ein Jahr, doch viele Nachmieter, zum Beispiel Stare, Kleiber oder Fledermäuse, freuen sich über die Wohnungsangebote.

Interessenten für die Aktion fanden sich schnell. An den ersten beiden Kartierungstagen konnten Daniela Dunger, Anja Vogeler und Karsten Peterlein mit Hilfe eines GPS-Gerätes bereits 66 Höhlen in 34 Bäumen zählen. Nun werden weitere Mitstreiter gesucht.

Von November 2013 bis März 2014 soll nach Absprache etwa ein Mal pro Woche zwei Stunden lang kartiert werden. Wer Interesse hat, kann sich beim NABU-Regionalverband unter der E-Mail info@NABU-Leipzig.de melden.

Es stinkt zum Himmel

Massentierhaltung in Sachsen geht ungebremst weiter voran

Wir alle wissen längst, dass in der modernen Massentierhaltung eine Tierquälerei in gigantischem Ausmaß stattfindet. Trotzdem nimmt die Zahl und Größe der Tierfabriken in Deutschland immer weiter zu. Die Auswirkungen sind fatal. Die Massentierhaltung trägt zum Klimawandel bei, verschmutzt unsere Umwelt, ist ein Brutkasten für Krankheitserreger, schadet unserer Gesundheit und zerstört die Existenzgrundlage von Bauern in Entwicklungsländern sowie von ökologisch wirtschaftenden Bauern in den Industrieländern.

Es ist an der Zeit zum Umdenken, auch in Sachsen, sollte man meinen. Doch weit gefehlt, allein im letzten Vierteljahr erhielt der NABU Kenntnis von drei neuen geplanten Vorhaben, die alle im Landkreis Meißen liegen und bei denen bestehende Schweinemastanlagen wesentlich erweitert werden sollen.

Die Anlagen Streumen und Wülknitz, bei denen es insgesamt um zirka 56.000 Tiere geht, liegen nur drei Kilometer Luftlinie voneinander entfernt. Der Anlagenstandort in Wülknitz grenzt dabei unmittelbar an das EU-Vogelschutzgebiet „Unteres Rödertal". In diesem Gebiet wurden 32 Vogelarten nach Sächsischem SPA-Fachkonzept nachgewiesen, darunter Baumfalke, Kranich, Kiebitz und Wachtelkönig. Der NABU Sachsen befürchtet eine nachhaltige und erhebliche Beeinträchtigung umliegender Schutzgebiete vor allem durch die erhöhten Stickstoffeinträge über den Luft- und Bodenpfad. Durch eine geänderte Gesetzeslage haben die Kommunen zwar neuerdings bei solchen Planungen ein besseres Mitspracherecht, es bleibt aber vorerst nur zu hoffen, dass diese davon auch Gebrauch machen.

Der NABU setzt sich für eine naturverträgliche Landwirtschaft ein. Da die natürlichen Ressourcen und die Belastungsfähigkeit des Ökosystems begrenzt sind, muss sich wirtschaftliches Handeln grundsätzlich an den Vorgaben der Natur orientieren. Subventionen sollten daher an die Einhaltung ökologischer Mindeststandards geknüpft sein und damit auch den Schutz der Ressourcen und die Erhaltung der biologischen Vielfalt gewährleisten. Betreiber von Massentierhaltungsanlagen erhielten in Sachsen zwischen 2008 und 2012 fast 86 Millionen Euro an Fördermitteln ausgezahlt. Es ist schon zu überlegen, ob diese Mittel im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Ausgestaltung der Landwirtschaft nicht besser hätten eingesetzt werden können.

Bernd Heinitz

Sächsischer Umweltbericht

Für den NABU eine Aufforderung zum Handeln

Alle fünf Jahre veröffentlicht der Freistaat Sachsen den Umweltbericht. Dem Kapitel Natur und Landschaft sind ganze sieben von 142 Seiten des Berichtes gewidmet, auf denen vordergründig auf Erfolge verwiesen wird. Und diese gibt es tatsächlich. Die erfreulichen Bestandsentwicklungen bei einzelnen Arten wie Fischotter, Kranich und Biber sind ein Beispiel dafür. Und dass sich die Wasserqualität der Bäche und Flüsse verbessert hat, zeigt die zunehmende Population der Wasseramsel. Dies ist alles auch ein Verdienst der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer und der Naturschutzvereine, deren Wirken im Umweltbericht ausdrücklich gewürdigt wird. Dies darf aber über die aktuellen Entwicklungen nicht hinwegtäuschen. So sind bei nahezu allen Arten des Offenlandes die Bestandszahlen mehr als besorgniserregend. Einzelne Artenschutzprojekte für Bodenbrüter wie Rebhuhn (Bestandsrückgang in den letzten 15 Jahren 80 %), Kiebitz oder den Feldhamster können hier nur unterstützen. Dramatisch ist auch der Rückgang der Insektenvielfalt. Artenvielfalt kann sich nur entwickeln, wenn die entsprechenden Lebensräume zur Verfügung stehen und wenn der Biotopverbund nicht nur einen Paragrafen im Naturschutzgesetz darstellt, sondern Realität wird. Das kostet freilich Geld. Jedoch gut eingesetztes Geld. Allein die Bestäubungsleistung von Insekten beziffert sich laut TEEB (The Economics of Ecosystems and Biodiversity) Studie etwa auf einen ökonomischen Nutzen von rund 150 Mrd. Euro im Jahr – das entspricht etwa einem Zehntel des Gesamtwerts der weltweiten Nahrungsmittelproduktion.

Ein weiteres Problem ist der ungebremste Flächenfraß. Trotz Bevölkerungsrückgang ist der Flächenverbrauch seit 2003 erneut angestiegen. Etwa 8,2 ha Fläche werden in Sachsen täglich versiegelt. Das hieße, die gesamte Fläche des Leipziger Auwaldes wäre innerhalb von zwei Jahren zubetoniert. Die Flächenversiegelung hat nicht nur fatale Auswirkungen auf Klima und Naturhaushalt, sondern insbesondere auch auf den Hochwasserschutz.

Der vorliegende Umweltbericht ist für den NABU Sachsen eine Aufforderung zum sofortigen Handeln, gemeinsam mit den politisch Verantwortung Tragenden, Behörden und Bürgern.

Joachim Schruth

Den Umweltbericht 2012 können Sie im Internet als pdf downloaden: https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/11072.

Zugvögel weiter stark schutzbedürftig

Studie Vögel in Deutschland 2012 erschienen



Bei einem Fünftel der wandernden Vogelarten, die in Deutschland vorkommen, sind die Bestände rückläufig. Das ist das Ergebnis der aktuellen Studie „Vögel in Deutschland 2012", die in dieser Ausgabe den Vogelzug beleuchtet. Als wichtige Ursachen für den Rückgang der Zugvogelarten wertete die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Prof. Beate Jessel, die verschlechterten Lebensbedingungen für Greif- und Singvogelarten in großflächigen strukturarmen Agrarlandschaften sowie den beginnenden Klimawandel.

Konkret nahmen in den letzten 25 Jahren die Rast- oder Überwinterungsbestände von 64 (21%) der 305 wandernden und regelmäßig in Deutschland auftretenden Vogelarten ab. Die besorgniserregende Entwicklung zeigt sich zum Beispiel bei Raufußbussard und Ohrenlerche. Die Autoren der Studie vom Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und dem BfN fordern daher erhöhte Schutzanstrengungen. „Es zeigt sich, dass der Klimawandel nicht ohne Folgen für die Zugvögel bleibt. Die Zugzeiten der Vögel verschieben sich meist nicht synchron zu den Änderungen in der jahreszeitlichen Vegetations- und Insektenentwicklung. Der Bruterfolg verringert sich dadurch und die Arten werden seltener", sagte BfN-Präsidentin Jessel.

„Insbesondere viele Singvögel und Greifvögel der offenen Kulturlandschaft sind stark betroffen. Die aktuelle Bestandssituation der wandernden Vogelarten, die in der Agrarlandschaft rasten, zeigt dringenden Handlungsbedarf an", mahnte Bernd Hälterlein, Vorsitzender des DDA. „Die Rastbestände von über 35 Prozent aller Arten, die die offene, landwirtschaftlich geprägte Kulturlandschaft außerhalb der Brutzeit zur Rast und Nahrungssuche aufsuchen, nehmen in Deutschland ab." Zum Schutz der Arten sollten nach Ansicht der Autoren Stilllegungs- und Brach- sowie Ernteverzichtsflächen eingerichtet und der Strukturreichtum der Landschaft erhöht werden. „Wenn mehr Ernterückstände als wichtige Nahrungsressourcen auf den Feldern verbleiben sowie auf einen schnellen Umbruch abgeernteter Felder verzichtet wird, dann kann sich die herbst- und winterliche Artenvielfalt in der Agrarlandschaft ebenfalls erhöhen und sogar den Bruterfolg im Folgejahr verbessern," ergänzte Christof Herrmann, Geschäftsführer der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.

Die Studie zeigt außerdem deutlich, dass vor allem die südlich der Sahara überwinternden Langstreckenzieher erheblicher Schutzanstrengungen bedürfen. Beispielsweise werden sie in Südeuropa und Afrika immer noch Opfer von illegalem Massenfang. „Für die Verbesserung der Bestandssituation vor allem dieser Arten müssen zeitnah geeignete, international abgestimmte Maßnahmen ergriffen werden", forderte BfN-Präsidentin Beate Jessel. „Um wirksame Strategien für einen nachhaltigen Zugvogelschutz entwickeln zu können, bedarf es einer konzertierten Erforschung grundlegender Zusammenhänge, die den gesamten Jahreslebensraum von Zugvogelpopulationen bzw. -arten betrachtet", sagte Christof Herrmann von der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.

Auch wenn der Abnahmetrend insgesamt bei den Vogelarten negativ zu beurteilen ist, so bestätigt die Studie bei einzelnen Arten eine leichte Stabilisierung der Bestände. „Erfreulich ist der in den letzten 25 Jahren positive Trend bei Wanderfalke und Seeadler. Möglicherweise haben hier die Naturschutzmaßnahmen bereits gegriffen" so Prof. Beate Jessel.

Der Bericht „Vögel in Deutschland 2012" erhalten Sie über den DDA-Schriftenversand (schriftenversand@dda-web.de)oder per Download unter www.dda-web.de sowie www.bfn.de/0315_vogelmonitoring.html.

www.bfn.de

Rekordteilnahme an Ägypten-Petition!

NABU sammelt 115.000 Unterschriften gegen den Vogelmord

Der NABU freut sich über eine breite Unterstützung seiner Kampagne gegen den Zugvogelmord in Ägypten: 115.000 Menschen unterzeichneten die NABU-Petition gegen die dramatische Jagd auf Zugvögel entlang der ägyptischen Mittelmeerküste. Auf einer Strecke von 700 Kilometern - was etwa der Entfernung von Hamburg nach München entspricht - zieht sich eine lückenlose Kette von Fangnetzen. Mindestens zehn Millionen Zugvögel, nach vorläufigen Hochrechnungen möglicherweise sogar 140 Millionen, finden in dieser weltweit größten Vogelfanganlage jeden Herbst den Tod, darunter ge-

fährdete Arten wie Neuntöter, Wendehals und Turteltaube, die auf ihrem Flug in die Überwinterungsgebiete und zurück die ägyptische Mittelmeerküste überqueren.
Bei einer symbolischen Übergabe der Unterschriften an den ägyptischen Botschafter am 04. Dezember 2013 in Berlin forderte NABU-Präsident Olaf Tschimpke die ägyptische Regierung auf, die von ihr unterzeichneten internationalen Naturschutz-Konventionen einzuhalten und gegen den Vogelfang entschieden vorzugehen. Gleichzeitig begrüßte er die Verabschiedung eines Aktionsplans zur Beendigung des unkontrollierten Netzfangs in Ägypten, der am vergangenen Freitag auf einer internationalen Konferenz in Bonn unter Mitarbeit von Vertretern des ägyptischen Umweltministeriums beschlossen wurde. Zu dieser Konferenz hatte das Sekretariat des Afrikanisch-eurasischen Wasservogelabkommens (AEWA), einer der von Ägypten unterzeichneten UN-Konventionen, auf Anregung des NABU mit Mitteln des Bundesumweltministeriums eingeladen.

www.nabu.de

NABU-Zahl des Monats Dezember

37.000 Naturschutzmacher im Einsatz - NABU lebt von seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern

Im NABU engagieren sich rund 37.000 Aktive in ihrer Freizeit für die Belange des Natur- und Umweltschutzes. In bundesweit rund 2.000 Gruppen setzen sie sich ehrenamtlich unter großem persönlichem Einsatz für den Schutz von Tieren und Pflanzen ein und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.
Die Naturschutzmacher des NABU leisten jährlich knapp drei Millionen unentgeltlicher Arbeitsstunden. Sie retten Kröten vor Autos, pflegen Naturschutzflächen, gärtnern ohne Torf, sammeln Müll am Strand, bringen Nistkästen für Vögel und Fledermäuse an und informieren über die Rückkehr des Wolfes in Deutschland. Der NABU lebt und wächst durch die Ideen und den Arbeitseinsatz der aktiven Mitarbeiter. Und das schon seit 114 Jahren. Mehr als 520.000 Mitglieder und Förderer sind die Basis dafür, dass der NABU sich wirkungsvoll für den Natur- und Umweltschutz in Deutschland einsetzen kann.

Auch in Sachsen gibt es viele ehrenamtlich aktive Mitstreiter. Organisiert in etwa 70 NABU-Gruppen widmen sie sich, teilweise mit unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkten, dem praktischen Arten- und Biotopschutz. Insgesamt unterstützen annähernd 13.000 Menschen mit ihrer Mitgliedschaft den NABU in Sachsen.



Foto: Karsten Peterlein

Feierstunde für Ehrenamtliche im sächsischen Landtag

NABU-Mitglied Ulrich Büttner ausgezeichnet

Bei einer Feierstunde im Sächsischen Landtag wurden am 30. November 2013 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger ausgezeichnet, darunter Ulrich Büttner, Mitglied im NABU-Regionalverband Elstertal e. V.
Der Präsident des Sächsischen Landtags, Dr. Matthias Rößler, und die Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß, würdigten das bürgerschaftliche Engagement der Ehrenamtlichen und zeigten auf, welch große Bereicherung dies für die Gesellschaft bedeutet.
Ulrich Büttner, wohnhaft im Vogtlandkreis, ist Vorsitzender des Arbeitskreises „Vogtländische Botaniker“ und erhielt die Auszeichnung für sein Engagement für die Erhaltung der heimischen Flora, u. a. für seine Mitarbeit am „Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsen“.
Insgesamt wurden auf Vorschlag von Landkreisen, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen 60 Bürger aus dem gesamten Freistaat geehrt - darunter befand sich mit Ulrich Büttner jedoch nur ein Einziger aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz.

„Graue Maus“ mit bunter Unterseite

Die Gelbbauchunke ist Lurch des Jahres 2014



Rotbauchunke. Foto: Mario Vormbaum

Die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) hat die Gelbbauchunke zum Lurch des Jahres 2014 ernannt. „Mit der Wahl wollen wir eine bedrohte und durch Aussehen und Verhalten ungewöhnliche Amphibienart in den Blickpunkt rücken. Der Lurch des Jahres hat bei uns seine natürlichen Lebensräume durch menschliches Tun weitgehend verloren, findet aber Ersatzbiotope in Abbaugruben und auf militärischen Übungsplätzen“, erklärt DGHT-Vizepräsident Dr. Axel Kwet. Dennoch steht es nicht gut um die einheimische Gelbbauchunke. Zwar ist die Art europaweit nicht vom Aussterben bedroht, doch gilt sie in Deutschland als stark gefährdet.

Von oben betrachtet, erscheint die Gelbbauchunke durch die dezent graubraune bis lehmgelbe Rückenfärbung als „graue Maus“, von unten ist sie durch ihren individuell gelb-schwarz gemusterten Bauch unser auffallendster Froschlurch, der mit seinen herzförmigen Pupillen auch sofort sympathisch wirkt.

Eine lebensrettende Strategie der kaum vier bis fünf Zentimeter langen Unke ist es, Feinde durch das plötzliche Zeigen der plakativ gefärbten Unterseite zu erschrecken. Das eigenartige Abwehrverhalten, bei dem sich die Unke in einer Kahnstellung „nach oben biegt“ und so leuchtend gelbe Körperpartien präsentiert, wird Unkenreflex genannt. Auch der sogenannte Unkenschnupfen hängt mit der Feindabwehr zusammen, denn die giftigen Sekrete der Tiere sind schleimhautreizend und können beim Menschen schnupfenähnliche Reaktionen auslösen.

Die besten Lebensräume der Gelbbauchunke sind flache, sonnenexponierte Kleingewässer im waldnahen Offenland, die sich leicht erwärmen und eher vegetationsarm sind. Überschwemmungsgewässer, Quelltümpel oder dynamische Bachkolke entlang von Fließgewässern bildeten früher die natürlichen Laichgewässer der Art, heute werden in unserer Kulturlandschaft bevorzugt Sekundärbiotope wie wassergefüllte Fahrspuren und Kleingewässer im Wald genutzt. Zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen zählen die regelmäßige Pflege vorhandener Laichgewässer und deren Wiederherstellung bei Verlandung, aber auch die Neuanlage von Kleingewässern und Vernetzung der Lebensräume.

Fachlich unterstützt wird die alljährliche Wahl des Lurchs beziehungsweise des Kriechtieres des Jahres von den Kooperationspartnern NABU und BUND sowie von der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie (ÖGH), der Koordinationszentrale für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch) und dem Nationalmuseum für Naturgeschichte in Luxemburg.

Eine Broschüre, ein Poster und ein Flyer zum Lurch des Jahres 2014 können bezogen werden bei der DGHT-Geschäftsstelle, gs@dght.de, Telefon 0621-86256490.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.dght.de.

www.nabu.de

Filmtipp: zum Thema Biodiversität

Im Rahmen des Projektes WissensWerte wurde ein Animationsclips zum Thema Biodiversität produziert. Der Film erklärt, was Biodiversität ist, warum sie so wichtig ist und warum sie bedroht ist. Der Film ist als Creative Commons lizenziert und kann kostenfrei im nichtkommerziellen Rahmen angeschaut und (unter Namensnennung) weiterverwendet werden.

www.e-politik.de/lesen/artikel/2013/wissenswerte-biodiversitaet/



Neues von der NAJU

Weitere Nistkästen für Plaußiger Wäldchen

Im kommenden Frühjahr können sich Meisen, Gartenrotschwänze und Stare über neue Behausungen freuen. Gebaut wurden sie von der NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz. Die NABU-Kindergruppe „Parthefrösche“ hatte dazu am 23. November in die Plaußiger Naturschutzstation eingeladen. Zwei Stunden lang schraubten, hämmerten und pinselten ein Dutzend Kinder. Die neuen Nistkästen wurden so konstruiert, dass sie möglichst gut gegen Nesträuber abgesichert sind. So wurden beispielsweise die Bodenbretter wesentlich tiefer angebaut als bisher üblich. Das erschwert insbesondere Waschbären, das Gelege zu erreichen. Das Holz für die Nistkästen wurde von der Abteilung Stadtforsten des Leipziger Amtes für Stadtgrün und Gewässer zur Verfügung gestellt. Der Kontakt war bei einer früheren Nistkastenaktion des NABU Plaußig-Portitz zustande gekommen. Im vergangenen Winter hatte Revierförster Martin Opitz die „Parthefrösche“ im Plaußiger Wäldchen beim Aufhängen von Vogelnistkästen begleitet. Er zeigte sich angetan vom Eifer, den die jungen Naturschützer bei eisigen Außentemperaturen zeigten und versprach bei künftige Aktionen Holznachschub aus städtischen Wäldern. Am Naturlehrpfad Plaußiger Wäldchen sollen die 14 neuen Vogelnistkästen zu Beginn des nächstes Jahres angebracht werden und den dortigen Bestand an künstlichen Nisthilfen komplettieren.

Weitere Nisthilfen können künftig auch auf den Friedhöfen der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinde Plaußig-Hohenheida aufgehängt werden. Das hat die NABU-Ortsgruppe Plaußig-Portitz mit dem Kirchenvorstand verabredet. Auf dem Friedhof sind aber auch andere Aktivitäten für Natur- und Artenschutz möglich, denn künstliche Nisthilfen für Höhlenbrüter sind immer nur zweite Wahl, wichtiger ist der Erhalt alter Bäume mit natürlichen Höhlen. Doch davon gibt es im Leipziger Stadtgebiet offenbar zu wenige, denn die vom NABU an verschiedenen Stellen aufgehängten Nistkästen gut angenommen.



Die „Parthefrösche“ zimmerten wieder kräftig Nisthilfen für das Plaußiger Wäldchen
Foto: Mario Vormbaum

Christoph Knappe

Jugendumweltbüro lädt zum Mitmachen, Entdecken & Kickern ein

Mit frischen Farben präsentiert sich das Jugendumweltbüro der NAJU Dresden seit Anfang 2013. Tatkräftig schwangen NAJU-Mitstreiter im vergangenen Winter die Malerpinsel. Nachdem NAJU-Camps und Ferienlager nun erst einmal Pause machen, wird weiter an der Ausgestaltung des NAJU-Büros gearbeitet. Möbel werden gebaut und Infoecken zu Wildtieren, zum Beispiel Feldhamster und Wolf, sowie zu Recycling & Co entstehen. Das Jahresprogramm für 2014 ist ebenfalls in Arbeit. Kinder und Jugendliche sind schon jetzt herzlich eingeladen, das NAJU-Büro zu besichtigen oder bei der Ausgestaltung mitzuhelfen. Naturfilme, Abendbrot und Fußballkicker inklusive. Auch im nächsten Jahr sind die monatlichen Aktiven-Treffen sowie Forscher-Nachmittage für Kinder wieder fester Bestandteil im Jugendumweltbüro. Termine und weitere Veranstaltungen unter www.NAJU-Dresden.de oder im NABU-Terminkalender TreffpunktNatur.

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de